

Aufgaben aus Kegli 7 (Flexion)

Kapitel 2

1. Weisen Sie den Wörtern in dem folgenden Satz ihre jeweilige Wortart zu: *Das Buch, das dort auf dem Tisch liegt, wurde von mir regelrecht verschlungen.*
2. Handelt es sich bei *wegen, seit, nachdem, hinter* um eine Präposition, eine Konjunktion oder kann beides zutreffen?

Kapitel 3

3. Klassifizieren Sie die folgenden Verben nach stark, schwach und unregelmäßig: *reiten, lesen, schwimmen, bedenken, ergänzen.*
4. Wie könnte man die folgenden Verbformen in Sätzen von kleineren Kindern erklären?
(i) *Ich habe ein Lied gesingt.* (ii) *Er springte in den Sandkasten.* (iii) *Sie ist nach Hause gelaufen.*
5. Suchen Sie in dem folgenden Text die infiniten Verbformen und bestimmen Sie sie.
Der psychische Charakter unserer Lautbilder wird ganz klar, wenn wir uns selbst beobachten. Ohne die Lippen oder die Zunge zu bewegen, können wir mit uns selbst sprechen oder uns im Geist ein Gedicht vorsagen. Gerade deshalb, weil die Worte der Sprache für uns Lautbilder sind, sollte man nicht von den Lauten als Phonemen sprechen, aus denen sie zusammengesetzt sind. Denn dieser Ausdruck deutet auf mündliche Sprechfähigkeit und paßt nur zum gesprochenen Wort, zur Verwirklichung des inneren Bildes in der Rede. Man muß sich stets daran erinnern, daß es sich nur um das innere Bild der lautlichen Erscheinung handelt. (In: Ferdinand de Saussure 1931/2001: 77)
6. Bilden Sie jeweils einen Hauptsatz mit einer Präsens-, einer Präteritum- sowie der Partizip II-Form der folgenden Verben: *anlaufen, downloaden, sich rückmelden, staubsaugen.* Welche Schwierigkeiten ergeben sich und warum?
7. Welche Konsequenzen hat es für die Person-Numerus-Morpheme, wenn das Morphem für Präteritum nicht mit *-te-*, sondern mit *-t-* angesetzt wird?
8. Finden Sie mindestens jeweils zwei weitere Beispiele für *e*-Einschub, *e*-Tilgung, Umlaut und *e/i*-Wechsel im Präsens.
9. Mit welchem Hilfsverb bilden reflexive Verben das Perfekt?
10. Alle transitiven Verben (außer *durchgehen* und *eingehen*) bilden das Perfekt mit *haben*. Überlegen Sie, welchen Grund es dafür geben könnte.
11. Ordnen Sie die folgenden Sätze nach dem Grad der Sicherheit des Sprechers über ihre Realisierung (Sätze nach Vater 1975: 114).
(i) *Fritz dürfte zu Hause sein.*
(ii) *Fritz kann zu Hause sein.*
(iii) *Fritz muss zu Hause sein.*
(iv) *Fritz wird zu Hause sein.*
12. Bilden Sie folgende Konjunktivformen von *anlachen*: 2. Person Singular Präteritum Aktiv, 1. Person Plural Perfekt Aktiv, 3. Person Plural Futur II Aktiv.
13. Analysieren Sie die folgenden Formen: *ich wäre gesprungen, du werdest gesehen, es wird erhofft werden, wir hätten gelacht.*
14. Gibt es ein im Text nicht genanntes syntaktisches Argument, nach dem die Imperativformen doch als 2. Person klassifiziert werden könnten?

15. Die folgenden beiden Sätze enthalten Verbformen, die im hier vorgestellten Tempussystem nicht enthalten sind. Erstellen Sie eine Merkmalsmatrix dieser Formen entsprechend (41). Reichen die Merkmale in (41) für die Analyse aus, oder sind zusätzliche Merkmale erforderlich?
- (i) *Aber Zeitung werden sie doch gelesen haben. Wenigstens den „General-Anzeiger“ werden sie doch abonniert gehabt haben.* (Christa Wolf, Kindheitsmuster, zit. nach Litvinov/Radcenko 1998: 201)
- (ii) *Winckelmann gibt hierfür den Grund an, dass bei größeren Statuen, welche dem Blick des Beschauers ferner standen, das Auge ohne diese tiefere Lage, da außerdem der Augapfel mehrenteils glatt war, ohne Bedeutung und gleichsam erstorben gewesen sein würde, wenn nicht eben durch Erhabenheit der Augenknochen das dadurch vermehrte Spiel des Lichts und Schattens das Auge wirksamer gemacht hätte.* (G.W.F. Hegel, Ästhetik, zit. nach Litvinov/Radcenko 1998: 213)
16. Bilden Sie vom Verb *besingen* folgende Passivformen in der 3. Person Singular: Präsens Konjunktiv *werden*-Passiv, Plusquamperfekt Indikativ *sein*-Passiv, Futur I Konjunktiv *sein*-Passiv, Präsens *würde*-Konjunktiv *werden*-Passiv.
17. Warum kann von den folgenden Verben kein Passiv gebildet werden? *bekommen, blühen, gefallen, geschehen, interessieren, schneien.*
18. Wie ist mit dem Schema in (51) *nicht müssen* im Sinne eines Verbotes zu erklären, wie es etwa im Englischen und teilweise auch in (vor allem nord)deutschen Varietäten vorliegt? Man vergleiche etwa: *You mustn't do this* ‚Du darfst das nicht tun‘.
19. a) In der gesprochenen Sprache hört man häufig Äußerungen wie: *Das brauch man nicht machen. Sie brauch morgen nicht kommen.* Wie ist die Bildung der 3. Person Singular Präsens zu erklären?
- b) *brauchen* ist ein schwaches Verb (*brauchen, brauchte, gebraucht*). Trotzdem wird der Konjunktiv Präteritum regelwidrig meist umgelautet: *Wenn ich das doch nur nicht machen bräuchte!* Wie könnte man den Umlaut erklären?

Kapitel 4

20. Geben Sie an, ob die Pluralbildung der folgenden Substantive unmarkiert oder markiert ist: *Ader, Auge, Brust, Adler, Affe, Alge, Bär, Arbeiter, Apfel, Brett.*
21. Als Pluralform von *Pizza* kommt sowohl *Pizzen* als auch *Pizzas* vor. Nach welchen Regeln sind diese beiden Formen gebildet? Ist es möglich anzugeben, welche Form richtig ist? Gelegentlich begegnet auch noch die Pluralform *Pizze*. Nach welchem Prinzip ist diese Form gebildet? Wie ist sie gegenüber *Pizzen* und *Pizzas* zu beurteilen?
22. In Wörterbucheinträgen wird für jedes Substantiv angegeben, wie der Plural gebildet wird. Überlegen Sie, ob dies wirklich für jedes Substantiv erforderlich ist. Wenn nicht, bei welchen Substantiven wäre eine solche Angabe entbehrlich?
23. Vereinzelt gibt es Substantive, die fast gleich klingen, sich jedoch dadurch unterscheiden, dass das eine stark, das andere schwach flektiert wird. Dazu gehören: *der Drachen, des Drachens* vs. *der Drache, des Drachen*; *der Rappen, des Rappens* (Schweizer Währung) vs. *der Rappe, des Rappen* (schwarzes Pferd); *der Typ, des Typs* vs. *der Typ, des Typen*. Können Sie einen Grund angeben, warum diese Substantive gerade so und nicht anders flektieren?
24. a) Die Deklinationsklassen werden nicht immer so wie in 4.3 angesetzt. Manche Autoren kennen keine feminine Deklinationsklasse, sondern schlagen die

unmarkierten Feminina der schwachen Deklinationsklasse, die markierten Feminina der starken Deklinationsklasse zu. Überlegen Sie, welche Kriterien für diese Klassifikation ausschlaggebend sind. Was sind demgegenüber die Kriterien für die hier vorgestellte Klassifikation?

b) Besonders uneinheitlich ist die Behandlung der Substantive mit *s*-Plural. Von manchen Autoren werden diese insgesamt (also alle Genera) einer eigenen Deklinationsklasse zugeordnet. Andere Autoren rechnen die Nicht-Feminina mit *s*-Plural zu den starken Nicht-Feminina. Was sind dafür die ausschlaggebenden Kriterien, und was sind die Kriterien der hier vorgeschlagenen Klassifikation?

25. Bei den unterspezifizierten Paradigmen in 4.5 wurde das obsoletere Dativ-Singular-*e* außer Acht gelassen. Wie würden die unterspezifizierten Paradigmen unter Berücksichtigung dieses Flexivs aussehen?

Kapitel 5

26. Adjektive wie *äußere, hintere, linke, hiesig, damalig, heutig* und viele andere können nur attributiv, nicht prädikativ oder adverbial verwendet werden. Was ist der Grund für diese Beschränkung?
27. In vielen Grammatiken werden noch weitere Gruppen von Adjektiven aufgeführt, die nur attributiv verwendet werden könnten. Darunter findet man: 1. Adjektive, die die Zugehörigkeit angeben, wie *väterlich, ärztlich*; 2. Adjektive, die die Herkunft angeben, wie *französisch, bayrisch*; 3. Adjektive, die einen Bereich angeben, wie *städtisch, schulisch*; 4. Adjektive, die den Stoff angeben, wie *silbern, hölzern*. Überlegen Sie für jede Gruppe, ob die Adjektive auch prädikativ und/oder adverbial verwendet werden können oder ob sie tatsächlich auf den attributiven Gebrauch beschränkt sind.
28. Die maskulinen und neutralen Formen des Genitivs der starken Flexion lauteten bis ins 15. Jahrhundert auf *-s* (noch heute *reines Herzens* [veraltet] für *reinen Herzens*), d.h., die starke Adjektivflexion war vollkommen identisch mit der Flexion von Pronomina wie *dieser* (vgl. 6.1). Was könnte der Grund dafür sein, dass das Genitiv-*s* der starken Adjektivflexion durch *-n* ersetzt wurde?
29. Ein deutsches Volkslied beginnt mit den Zeilen *Kein schöner Land in dieser Zeit als hier das unsre weit und breit*. Analysieren Sie die Form *schöner*. Welcher der im Text genannten Fälle liegt hier vor?
30. *Willkommen in der alten, der neuen Erzgebirgsbahn. Im Dezember 2007 wurde die komplette Modernisierung der historischen Schienenverbindung abgeschlossen. Rote Regionalzüge flitzen in sportlichem Tempo von Chemnitz und Zwickau auf vier Linien Richtung Tschechien und zurück. Zu den landschaftlich reizvollsten Passagen gehört die Strecke durch das Tal der Zschopau, deren Stationen so klangvolle Namen tragen wie Wolkenstein und Bärenstein. In Augustusburg baute sich Sachsens Kurfürst im 16. Jahrhundert ein weithin sichtbares, prachtvolles Jagdschloss.*
Geben Sie an, ob die unterstrichenen Adjektive in diesem Text stark oder schwach flektiert oder ob sie unflektiert sind und nennen Sie jeweils den Grund für die Form.

Kapitel 6

31. Das Indefinitum *aller* weist mehrere Eigenschaften auf, die für Begleiter-Stellvertreter untypisch sind. Welche?

32. Zifonun et al. (1997) rechnen *solch* zu den „Determinativen“, Heidolph et al. (1981) zu den Indefinita, andere Grammatiken zu den Adjektiven. Überlegen Sie, welche Gründe für die jeweilige Zuordnung sprechen könnten. Zu welcher Wortart gehört *solch* nach den hier geltenden Kriterien?
33. Die Possessiva haben gewisse Eigenschaften mit den Adjektiven gemein. Nennen Sie weitere, im Text nicht angegebene Eigenschaften, die die Possessiva von den Adjektiven unterscheiden und die sie mit den Adjektiven teilen.

Kapitel 7

34. Geben Sie an, ob die Verschmelzung in den folgenden Sätzen (a) obligatorisch ist (d.h. nicht durch die unverschmolzene Form ersetzt werden kann) oder (b) fakultativ ist (d.h. ohne Bedeutungsänderung durch die unverschmolzene Form ersetzt werden kann) oder (c) eine andere Bedeutung hat als die unverschmolzene Form:
- (i) Alle sprechen übers Rauchen.
 - (ii) Bist du schon mal im Theater gewesen?
 - (iii) Christof kommt gerade vom Schwimmen.
 - (iv) Das Bistro ist nur am Donnerstag geöffnet.
 - (v) Hast du auch unters Bett geschaut?
 - (vi) Die Chinesen wollen zum Mond fliegen.
 - (vii) Im Gegensatz zu China wollen die USA das nicht.
 - (viii) Morgen muss ich zum Zahnarzt.
 - (ix) Vorm Haus steht ein Baum.
35. a) Prüfen Sie, ob die reduzierte Artikelform in den folgenden Sätzen eine Form des Definit- oder des Indefinitartikels ist oder ob sie beides sein kann. b) Wenn beides möglich ist: Geben Sie je einen Kontext an, der die definite oder die indefinite Lesart erzwingt. Wie muss dieser Kontext jeweils beschaffen sein? Beachten Sie dazu die Aussagen über die Funktion des Artikels am Anfang dieses Kapitels.
- (i) Geh mal an 'n Telefon!
 - (ii) Geh mal ans Telefon!
 - (iii) Günther hat sich 'n Bus gekauft.
 - (iv) Ich bin grad am Telefon.
 - (v) Ich bin grad an 'm Telefon.
 - (vi) Ich hab 'n Lehrer gesprochen.
 - (vii) Wir sind mit 'm Auto nach Bamberg gefahren.

Kapitel 8

36. (i) Harald (zu Ludwig und Irene): Was wollen wir jetzt machen? Ludwig (zu Harald): (a) **Wir** gehen nach Hause. Was **du** machst, weiß ich nicht. (b) Wir könnten ja ins Kino gehen. Hast du Lust?
In 8.1 heißt es, *wir* bedeute ‚ich und ein oder mehrere andere‘. In (ia) wird *wir* offenbar anders verwendet als in (ib). Wie könnte man die beiden Verwendungsweisen beschreiben?
37. In Sätzen wie *Ich kenne einen gewissen Jemand, Christoph ist doch ein Niemand, Da war ein kleines Etwas, Die Straße endet im Nichts* werden die Indefinitpronomina nicht entsprechend der Definition verwendet. Ist es dennoch gerechtfertigt, *jemand, niemand, etwas* und *nichts* als Pronomina zu kategorisieren?

38. Die Frage *Wer hat sein Versprechen gehalten?* kann man sowohl mit **Der** *Minister hat sein Versprechen gehalten* als auch mit **Das** *Ministerium hat sein Versprechen gehalten* beantworten, die Frage *Was hat seinen Höhepunkt erreicht?* sowohl mit **Der** *Boom hat seinen Höhepunkt erreicht* als auch mit **Das** *Desaster hat seinen Höhepunkt erreicht*. Eisenberg (2006b: 188) leitet daraus ab, dass es nicht entscheidbar sei, ob die Interrogativpronomina *wer* und *was* Maskulinum oder Neutrum seien. Wie bewerten Sie diese Aussage? Gibt es eine Möglichkeit, nachzuweisen, dass *wer* tatsächlich maskulin, *was* neutral ist?